

„Wunderbare Atmosphäre“

Viel Lob für das Sommerturnier des Elbdörfer- und Schenefelder Reitervereins

An vier Wettkampftagen hatten die Organisatoren des Schenefelder Sommerreitturniers insgesamt 2300 Nennungen für 35 Prüfungen zu bewältigen.

Von Hans Vinke

Schenefeld. Tjark Nagel konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Nein, nein“, meinte der 46jährige Reitersmann aus Friedrichskoog. „Ich bin bestimmt schon 20 Mal hier angetreten, aber gewonnen habe ich in all den Jahren nie.“ Nun, einmal ist immer das erstmal, und

so durchbrach der deutsche Olympia-Ersatzreiter von Barcelona '92 am Sonntag endlich seine schwarze Serie.

Im S-Springen um den „Großen Preis der Schenefelder Bank und Hamburger Bank“ legte Nagel (wie gestern kurz berichtet) im Stechen mit seinem siebenjährigen Holsteiner Hengst „Cayenne“ einen fulminanten Auftritt hin. Ohne Abwurf bewältigte das Duo den Parcours in 37,30 Sekunden und lag damit in der Endabrechnung vor den ebenfalls fehlerfreien irischen Gaststartern John Ledingham mit „Kilbaha“ (39,30) und Gerry Flynn mit „Carraigh Dubh“ (45,40).

„Für mich war es von Vorteil, daß wir als vorletztes der acht Paare gestartet sind“, befand Nagel anschließend. „So konnte ich alles gut abschätzen und wußte, was ich riskieren durfte.“ Ein großes Lob hatte der Sieger, der für seinen erstmaligen Triumph bei der Schenefelder Hauptspringprüfung einen Scheck in Höhe von 1600 Mark erhielt, natürlich für seinen von „Capitol“ abstammenden Vierbeiner übrig: „Er ist sehr, sehr gute Wege gegangen.“ Will heißen: „Cayenne“ hat zwischen den Sprüngen optimal beschleunigt.

Komplimente gab es von Nagel indes auch für den gastge-

benden Elbdörfer- und Schenefelder Reiterverein: „Es ist immer wieder ein Erlebnis, an diesem Turnier teilzunehmen, denn es herrscht eine wunderbare Atmosphäre.“ Das fanden auch Captain John Ledingham und Commander Gerry Flynn. Die beiden Mitglieder der irischen National-Équipe, die sich auf der Klövensteen-Anlage unter anderem auf die Weltreiter-spiele Anfang Oktober in Rom vorbereiteten, zeigten sich von den Bedingungen merklich angetan. „Great“, wie es Ledingham formulierte.

Optimale Voraussetzungen fanden am Uetersener Weg – einmal mehr – auch die Dressur-Reiterinnen und -Reiter vor. Sowohl auf den Vierecken in der Halle als auch auf den Außenplätzen demonstrierten sie eindrucksvoll die „hohe Schule“ des Reitsports. Den „Grand Prix/A National“ entschied Kristy Oatley-Nist für sich. Auf „Rosemount Maurice“ erreichte die Deutsch-Australierin, ihres Zeichens Dressur-Europameisterin der Jungen Reiter, stolze 999 Punkte. Damit lag sie knapp vor Klaus-Peter Rath mit „Cadiz“ (TRSG Holstenhalle Neumünster/997) und Petra Wilm (ebenfalls TRSG Holstenhalle Neumünster/995). Beim „Grand Prix Special“ sowie in der „Grand Prix-Kür“ setzte sich dagegen Frauke Struve (siehe nebenstehender Kasten) durch.

Vollauf zufrieden mit dem Ablauf der viertägigen Veranstaltung zeigten sich auch die Gastgeber. „Es war riesig – in jeder Beziehung“, meinte Pressesprecherin Hanna Thies und bezog ihr Urteil nicht allein auf den rein sportlichen Ablauf. „Die Stimmung war einfach toll, die Motivation bei allen sehr gut und unser Programm für die Jüngsten mit Kutschen- und Ponyfahrten kam prima an – in Schenefeld ist es eben immer wie in einer gut funktionierenden Familie.“



Halt, hiergeblieben – glimpflicher, als es den Anschein hat, verlief dieser Sturz von Ulrike Pöhls (Neumünster) und „Atlanta“. Pferd und Reiterin waren schon wenig später wieder obenauf.